

INHALT

Vorwort	17
---------------	----

I. TEIL

EINLEITENDE VORBEMERKUNG

Die sachliche Perspektive und die Vorgehensweise der Auslegung

ERSTES KAPITEL

Kants Vorreden zur „Kritik der reinen Vernunft“
als Wegweisung zu einer Wesensbestimmung der Metaphysik

§ 1. <i>Die „Vorrede“ zur ersten Auflage der „Kritik der reinen Vernunft“</i>	23
a) Die schicksalhafte Wesensverfassung der reinen theoretischen Vernunft (A VIIf.)	23
b) Die Aufgabe einer Selbsterkenntnis der reinen theoretischen Vernunft als deren Selbstkritik (A XIIf.)	24
c) Das reine Denken der theoretischen Vernunft als das thematische Feld der „Kritik der reinen Vernunft“ (A XIV)	26
d) Die „Kritik der reinen Vernunft“ als Entwurf für die Metaphysik der Natur als das System der reinen spekulativen Vernunft (A XIX–XX)	27
§ 2. <i>Die „Vorrede“ zur zweiten Auflage der „Kritik der reinen Vernunft“ (B VII – B XXXVII)</i>	28
a) Die Revolution der Denkungsart – die kopernikanische Wendung	28
b) Der sichere Gang der Metaphysik in ihrem ersten Teil durch die kritische Scheidung zwischen den Dingen als Erscheinung und den Dingen an sich – der zweite Teil der Metaphysik und die praktische Vernunft	31

ZWEITES KAPITEL

Das Problem einer Grundlegung der Metaphysik als Kritik der reinen Vernunft

§ 3. <i>Die Wesensunterschiede zwischen Anschauung und Begriff sowie zwischen apriorischer und empirischer (aposteriorischer) Erkenntnis</i>	33
§ 4. <i>Die Wesensmerkmale apriorischer Erkenntnis und das Faktum solcher Erkenntnisse.....</i>	39
a) Notwendigkeit und strenge Allgemeinheit.....	39
b) Die Sätze der reinen Mathematik und Urteile apriori im vorwissenschaftlichen Verstandesgebrauch als faktischer Besitz.....	40
§ 5. <i>Die Notwendigkeit der Grundlegungsfrage und die Motive für ihren Ausbleib in der vorkantischen Metaphysik</i>	41
a) Die Grundlegungsfrage als Frage nach der Möglichkeit, den Prinzipien und dem Umfang aller apriorischen Erkenntnisse	45
b) Die mathematische Erkenntnis und der Satz vom Widerspruch als die Leitfäden für die dogmatische Metaphysik	47
c) Die Verkennung der Erkenntnisart metaphysischer Erkenntnisse in der dogmatischen Metaphysik	47
§ 6. <i>Der Unterschied zwischen analytischen und synthetischen Urteilen; seine Verschränkung mit dem Unterschied zwischen dem Apriori und dem Apriori</i>	49
a) Erläuterungsurteile und Erweiterungsurteile als Unterschied in der Urteilmaterie.....	50
b) Der Satz vom zu vermeidenden Widerspruch als der oberste Grundsatz aller analytischen Urteile apriori.....	54
c) Die synthetischen Urteile aposteriori	55
d) Die synthetischen Urteile apriori	56
§ 7. <i>Das Faktum synthetischer Urteile apriori in allen theoretischen Vernunftwissenschaften</i>	58
a) Die Sätze der reinen Mathematik als synthetische Urteile apriori.....	58
b) Die Prinzipien der Physik als synthetische Urteile apriori	62

c)	Die Fraglichkeit der synthetischen Sätze apriori in der vorkantischen Metaphysik.....	63
§ 8.	<i>Die Frage nach der Möglichkeit der synthetischen Urteile apriori als Hauptaufgabe der theoretischen Vernunft</i>	64
§ 9.	<i>Idee und Aufbau der ‚Kritik der reinen Vernunft‘</i>	69
a)	Die Kritik der reinen Vernunft als neue philosophische Wissenschaft. Propädeutik und System der reinen theoretischen Vernunft	69
b)	Kants Wesensbestimmung des Transzentalen	70
c)	Der Aufbau der Kritik der reinen Vernunft	71

DRITTES KAPITEL

Kants transzendentale Lehre von Raum und Zeit als den subjektiven reinen Anschauungsformen

§ 10.	<i>Anschauung und Erscheinung – Materie und Form an der Erscheinung.....</i>	74
a)	Sinnlichkeit und Anschauung in ihrer Rezeptivität – Verstand und Begriff in ihrer Spontaneität.....	74
b)	Anschauung und Erscheinung	76
c)	Materie und Form an der Erscheinung.....	77
d)	Die isolierende Abstraktion als Zugangsweise der Transzentalen Ästhetik zu ihrem thematischen Gegenstand	78
§ 11.	<i>Der Raum als Anschauungsform des äußeren Sinnes, die Zeit als Anschauungsform des inneren Sinnes.....</i>	79
§ 12.	<i>Der Raum als apriorische Vorstellung.....</i>	82
a)	Der Raum ist keine empirische Vorstellung.....	82
b)	Der Raum als notwendige Vorstellung apriori	83
§ 13.	<i>Der Raum als reine Anschauung</i>	84
a)	Der Raum ist kein diskursiver Begriff	84
b)	Der Raum als eine unendliche, gegebene Größe	86
§ 14.	<i>Der Raum als subjektive Form der äußeren Anschauung. Apriorität als Subjektivität</i>	88

§ 15.	<i>Empirische Realität und transzendentale Idealität des Raumes</i> ...	91
a)	Sinnliche als endliche Anschauung – intellektuelle als unendliche Anschauung	92
b)	Erscheinung als Seiendes für uns – und Ding an sich.....	95
c)	Empirische Realität und transzendentale Idealität	97
§ 16.	<i>Die Zeit als apriorische Vorstellung</i>	98
a)	Die Zeit ist keine empirische Vorstellung	99
b)	Die Zeit als notwendige Vorstellung apriori	100
§ 17.	<i>Die Zeit als reine Anschauung</i>	100
a)	Die Zeit ist kein diskursiver Begriff.....	101
b)	Die Unendlichkeit der Zeit	101
§ 18.	<i>Die Notwendigkeit apriori der Vorstellung der Zeit</i> als Ermöglichung der Axiome von der Zeit	103
§ 19.	<i>Empirische Realität und transzendentale Idealität der Zeit</i>	105
a)	Die Zeit als subjektive Form des inneren Anschauungsvermögens. Ding an sich und Erscheinung.....	105
b)	Von der Unmöglichkeit, die Zeit gleich dem Raum äußerlich anzuschauen.....	106
c)	Die Zeit als formale Bedingung auch der äußeren Erscheinungen	109
d)	Empirische Realität und transzendentale Idealität der Zeit. Selbstaffektion und Selbstanschauung des Subjekts als Erscheinung.....	111
§ 20.	<i>Die reinen subjektiven Anschauungsformen Raum und Zeit als das erste Element für die Auflösung der allgemeinen Aufgabe der Transzentalphilosophie: Wie sind synthetische Urteile apriori möglich ?</i>	115

VIERTES KAPITEL

Die transzendentale Lehre von den reinen Verstandesbegriffen
oder Kategorien

§ 21.	<i>Der systematische Ort der Logik im Ganzen der Erkenntnis und ihr Verhältnis zur Lehre von der Anschauung</i>	118
-------	---	-----

§ 22.	<i>Allgemeine Logik, Besondere Logik, Angewandte Logik</i>	122
§ 23.	<i>Der hypothetische Entwurf einer rein materialen Logik unter dem Namen der Transzendentalen Logik</i>	123
§ 24.	<i>Transzendentale Analytik als Logik der Wahrheit – Transzendentale Dialektik als Logik des Scheins</i>	125
§ 25.	<i>Aufgabe und Gliederung der Transzendentalen Analytik</i>	129
§ 26.	<i>Aufgabe und Gliederung der Transzendentalen Analytik der reinen Verstandesbegriffe. Mechanisches und Transzentalphilosophisches Verfahren für die Entdeckung der reinen Verstandesbegriffe</i>	131
§ 27.	<i>Der Verstand als das Vermögen der Einheit-gebenden Funktionen</i>	133
§ 28.	<i>Die systematische Vollständigkeit der Einheit-gebenden Funktionen des Verstandes in der Tafel aller Urteilsformen</i>	137
a)	Zur 1. Abteilung: Quantität der Urteile.....	140
b)	Zur 2. Abteilung: Qualität der Urteile	143
c)	Zur 3. Abteilung der Urteilsformen: die Relation der Urteile	145
d)	Zur 4. Abteilung der Urteilsformen: die Modalität der Urteile	149
§ 29.	<i>Die Synthesis der transzendentalen Einbildungskraft als das Vermittelnde zwischen der reinen Anschauung von Zeit und Raum und dem reinen Verstandesdenken</i>	152
§ 30.	<i>Die zwölf Einheit-gebenden Verstandesfunktionen in den Urteilsformen als transzentaler Leitfaden für die Entdeckung der reinen Verstandesbegriffe</i>	164
§ 31.	<i>Die Tafel der Kategorien</i>	169
a)	1. Abteilung: Die Kategorien der Quantität	170
b)	2. Abteilung: Die Kategorien der Qualität.....	173
c)	3. Abteilung: Die Kategorien der Relation.....	174
d)	4. Abteilung: Die Kategorien der Modalität.....	176
§ 32.	<i>Exposition des Problems einer transzentalen Deduktion überhaupt</i>	179

§ 33. <i>Die zwei Grundarten des Gegenstandsbezuges in einer synthetischen Erkenntnis.</i>	
<i>Die objektive Gültigkeit der Kategorien</i>	192

Schlußwort

Die Kritik der reinen Vernunft
als Metaphysik von der Metaphysik

II. TEIL

EINLEITUNG

Zur Aufgabenstellung der Vorlesung

§ 34. <i>Die „Kritik der reinen Vernunft“ als Transzendentale Ontologie oder Transzendentale Metaphysik</i>	197
§ 35. <i>Kants Selbstinterpretation der „Kritik der reinen Vernunft“ an Hand ausgewählter Texte</i>	198
a) Aus der „Kritik der reinen Vernunft“	199
b) Aus einem Briefe Kants	202
c) Aus der Schrift über „Die Fortschritte der Metaphysik“	204

ERSTES KAPITEL

Der Weg der „Kritik der reinen Vernunft“ bis zur transzentalen Deduktion der reinen Verstandesbegriffe

§ 36. <i>Die Kritik der reinen Vernunft als das dritte Stadium im Gang der Geschichte der Metaphysik</i>	207
§ 37. <i>Das erste und das zweite Stadium im Geschichtsgang der Metaphysik: der Dogmatismus und der Skeptizismus.....</i>	209
§ 38. <i>Die drei Schritte der Transzentalphilosophie</i>	214
a) Der erste Schritt der Transzentalphilosophie: Die Unterscheidung zwischen analytischen und synthetischen Urteilen	214

b)	Der zweite Schritt der Transzentalphilosophie: Die Frage, wie synthetische Urteile apriori möglich sind	216
c)	Der dritte Schritt der Transzentalphilosophie: Die Lösung der Aufgabe, wie aus synthetischen Urteilen apriori eine Erkenntnis apriori möglich ist	217
 § 39. <i>Beginn der Auflösung der allgemeinen Aufgabe der ,Kritik der reinen Vernunft‘: Wie sind synthetische Erkenntnisse apriori in Bezug auf Gegenstände der Erfahrung möglich ?</i>		
a)	Die Vorstellungsart der Anschauung.....	218
b)	Die Vorstellungsart des Begriffes.....	219
c)	Die apriorische Anschauung des Raumes und der Zeit, ihre metaphysische und transzendentale Erörterung	220
d)	Erscheinung und Ding an sich	223
 § 40. <i>Die Begriffe apriori als die reinen Verstandesbegriffe</i>		
 § 41. <i>Der Leitfaden der vollständigen und systematischen Entdeckung aller Kategorien. Urteilstafel und Kategorientafel ..</i>		
 § 42. <i>Transzendentale Einbildungskraft als Vermögen der Synthesis...</i>		

ZWEITES KAPITEL

Die transzendentale Deduktion der reinen Verstandesbegriffe

 § 43. <i>Das Problem einer transzentalen Deduktion.....</i>		
a)	Metaphysische und transzendentale Deduktion.....	238
b)	Die Bedeutung des Titels „Deduktion“ bei Kant.....	239
c)	Die besondere Aufgabe einer transzentalen Deduktion der Kategorien im Unterschied zur transzentalen Deduktion der reinen Vorstellungen von Raum und Zeit	241
 § 44. <i>Der apriorische und der empirische Gegenstandsbezug</i>		
 § 45. <i>Zum inneren Aufbau der Durchführung der transzentalen Deduktion nach der zweiten Ausgabe (B)</i>		
 § 46. <i>Verbindung als Verstandeshandlung. Das Mannigfaltige, die Synthesis und die einigende Einheit.....</i>		

§ 47. <i>Die ursprünglich-synthetische Einheit des Selbstbewußtseins (Apperzeption) als das innerste Wesen des reinen Verstandes.....</i>	255
§ 48. <i>Der strukturelle Zusammenhang zwischen der ursprünglich-synthetischen Einheit des Selbstbewußtseins und den kategorial-synthetischen Einheiten im mannigfaltig Angeschauten als dem Objekt</i>	263
§ 49. <i>Die objektive Einheit des Selbstbewußtseins im Unterschied zu einer bloß subjektiven Einheit</i>	269
§ 50. <i>Die objektive Einheit des Selbstbewußtseins im Objekt und die objektive Gültigkeit der Urteile.....</i>	272
§ 51. <i>Die Beziehung der kategorialen Einheit zur endlichen Anschauung überhaupt und die offene Frage nach dieser Beziehung zur menschlich-endlichen Anschauung</i>	276
§ 52. <i>Die einzige Anwendung der Kategorien auf die Gegenstände der Erfahrung.....</i>	280
§ 53. <i>Die intellectuale Synthesis des reinen Verstandes und die figürliche Synthesis der transzendentalen Einbildungskraft..</i>	288
§ 54. <i>Die kategoriale Erkenntnis der empirischen Gegenstände hinsichtlich ihrer reinen Gegenstandsstruktur: 1. die empirische Synthesis der Apprehension, 2. die reine Synthesis, 3. die kategoriale Einheit</i>	300

DRITTES KAPITEL

Der transzendentale Schematismus der reinen Verstandesbegriffe

§ 55. <i>Zum systematischen Ort des transzendentalen Schematismus im Aufriß der transzendentalen Analytik</i>	308
§ 56. <i>Die transzentalen Schemata als die reinen sinnlichen Bedingungen für die Anwendung der Kategorien auf die empirischen Erscheinungen</i>	311

§ 57. Anzeige des Schematismusproblems am Leitfaden der Subsumtion. Die transzendentalen Zeitbestimmungen als das Vermittelnde zwischen den Kategorien und den empirischen Erscheinungen.....	313
§ 58. Schema und Bild	320
§ 59. Das reine Schema der mathematischen Begriffe.....	327
§ 60. Das empirische Schema der empirischen Begriffe	330
§ 61. Das transzendentale Schema der reinen Verstandesbegriffe	335

VIERTES KAPITEL

Die transzendentalen Schemata und die Grundsätze des reinen Verstandes

§ 62. Das transzendentale Schema der Kategoriengruppe der Quantität und der erste Grundsatz des reinen Verstandes ...	343
a) Die Zahl als transzendentales Schema	343
b) Axiome der Anschauung	346
§ 63. Das transzendentale Schema der Kategoriengruppe der Realität und der zweite Grundsatz des reinen Verstandes	352
a) Das transzendentale Schema der Realität	352
b) Antizipationen der Wahrnehmung	357
§ 64. Die drei transzendentalen Schemata der Kategoriengruppe der Relation, ihre drei Grundsätze des reinen Verstandes und der allgemeine Grundsatz der Analogien der Erfahrung.....	360
§ 65. Das transzendentale Schema der Kategorie der Subsistenz und Inhaerenz und der Grundsatz der Beharrlichkeit der Substanz (Erste Analogie). Der Beweis der Ersten Analogie der Erfahrung.....	371
§ 66. Das transzendentale Schema der Kategorie der Kausalität und Dependenz und der Grundsatz der Zeitfolge nach dem Gesetze der Kausalität (Zweite Analogie). Der Beweis der Zweiten Analogie der Erfahrung.....	375

<i>§ 67. Das transzendentale Schema der Kategorie der Gemeinschaft und der Grundsatz des Zugleichseins nach dem Gesetze der Wechselwirkung (Dritte Analogie).</i>	
<i>Der Beweis der Dritten Analogie.....</i>	379
<i>§ 68. Die drei Grundsätze der Modalitätskategorien in der Absetzung gegen die vorangegangenen Grundsätze.....</i>	383
<i>§ 69. Die transzendentalen Schemata der Modalitätskategorien und die Postulate des empirischen Denkens überhaupt</i>	388
a) Das transzendentale Schema der Kategorie der Möglichkeit und der Grundsatz des reinen Verstandes für das Möglichein.....	389
b) Das transzendentale Schema der Kategorie der Wirklichkeit und der Grundsatz des reinen Verstandes für das Wirklichein	390
c) Das transzendentale Schema der Kategorie der Notwendigkeit und der Grundsatz des reinen Verstandes für das Notwendigein.....	392
<i>§ 70. Die Tafel der Grundsätze des reinen Verstandes und der oberste Grundsatz aller synthetischen Urteile</i>	392

SCHLUSSBETRACHTUNG

Kants transzendentale Erkenntnis und
das philosophische Problem der Transzendenz